

TAGBLATT

Regionkultur: 07. Juni 2008, 01:11

Wie lesen «funktioniert»

Moderierte Lesegruppen von Vadiana und Freihandbibliothek

st. gallen. Bücher lesen, die man sonst nicht wählt, mit Leuten darüber diskutieren, die man nicht kennt, moderiert von einer Fachfrau. Das bieten moderierte Lesegruppen.

PETRA MÜHLHÄUSER

«Es gibt eine Grundlage für die Beschäftigung mit Literatur, und das sind die Klassiker», stellt eine Teilnehmerin fest. Es ist der vierte und letzte Abend der ersten moderierten Lesegruppe in der Kantonsbibliothek Vadiana. Bei der Lektüre einiger Essays von Susan Sontag hat die junge Frau festgestellt, dass es eine Lücke ist, dass sie noch nie Tolstoi oder Dostojewski gelesen hat. Sie spricht von einer Kettenreaktion: Bei jedem Buch ergebe sich das nächste, das sie lesen wolle. Bettina Spoerri, Literaturwissenschaftlerin und NZZ-Redaktorin, die die Gruppe moderiert, stimmt zu: «Für mich funktioniert lesen so.»

Hauptsache lesen

Sie hat die drei Bücher für den Kurs ausgewählt, Fragen formuliert zur Vorbereitung und moderiert das Gespräch. Vadiana und Freihandbibliothek St. Gallen haben Fachleute und Schriftsteller für die Moderation der je vier Abende dauernden Kurse organisiert, stellen Räumlichkeiten und Bücher zur Verfügung. Der Bogen spannt sich von aktuellen Neuerscheinungen über Weltliteratur bis zu Sachbüchern. Hauptsache lesen: Ziel ist gemäss der Ausschreibung, den Teilnehmenden einen vertieften Zugang zur Literatur zu vermitteln, den Austausch über das Gelesene zu fördern und natürlich Lust auf mehr zu machen.

Lieber Literatur

Bei der Gruppe von Bettina Spoerri, zu der rund zehn Männer und Frauen unterschiedlichen Alters gehören, ist das offensichtlich gelungen: Eigentlich hätte der vierte Teil ein öffentlicher Präsentationsabend sein sollen. Doch die Kursteilnehmer wollten lieber weiter über Literatur diskutieren, und so schlug die Moderatorin einige Essays von Susan Sontag vor, über die sie zuvor die Biographie von Daniel Schreiber gelesen hatten.

Anspruchsvoller seien die Originaltexte, sagt ein junger Mann, als die Biographie, die schon eine Interpretation liefere. Emotional findet eine mittelalterliche Frau die Texte. Die Moderatorin erklärt, dass der «New Yorker», in dem ihr Essay über den 11. September 2001 erstmals erschienen war, den ersten Satz gestrichen hatte. Sofort wirkt der Text anders, erklärt die Kritik, die sich Sontag mit dem gekürzten Artikel eingehandelt hat, zumindest ein Stück weit. Diskutiert wird in der Folge über die Form der Texte, die Rolle der Intellektuellen, Sontags elitäres Auftreten, die Rolle der Medien, die Macht der Bilder von den Anschlägen vom 11. September, die Sprache, mit der in der Öffentlichkeit darüber gesprochen wurde und vieles mehr. Ein Jahr darauf schrieb Sontag erneut über «9-11». Würde sie nun irgendetwas zurücknehmen?

Lauter Leseratten

Der Diskussion merkt man an, dass die meisten auch sonst gerne lesen, sich sowohl für die Sprache wie für die Inhalte interessieren. Eine Kursteilnehmerin erklärt denn auch nach der Veranstaltung, sie sei noch in einem anderen Lesezirkel. An diesem Kurs habe sie gereizt, dass sie die anderen Teilnehmenden nicht gekannt habe. Und sie habe hier Bücher gelesen, die sie sonst nicht gelesen hätte. Spannend sei es gewesen, so ihr Urteil, aber anders lesen als vorher? Nein, das werde sie wohl nicht. Der Kurs habe eine Art Eigendynamik bekommen, nachdem man sich ein wenig kennengelernt habe, sagt Bettina Spoerri. «Ich habe das sehr genossen», sagt sie, und sei nun fast ein wenig traurig, am letzten Abend Abschied nehmen zu müssen.

September, Oktober und November finden drei weitere Lesegruppen statt, jeweils an vier Abenden. Informationen und Anmeldung in der Vadiana und Freihandbibliothek oder Tel. 071 229 23 38.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.